

zur Befriedigung der Deputatisten, so lange die Gewährung des Holzes in natura nicht möglich ist, sodann zur Aufbesserung von Pfarrstellen, namentlich der Pfarrämter zu Gahma und Altengesees dienen soll. Das Besetzungsrecht der Kirche ist landesherrlich; ihre Bücher reichen bis 1649 zurück. Um die Kirche läuft der ummauerte schmucklose Gottesacker. Daneben steht die gleichfalls 1677 erbaute, jüngst reparirte, doch ihrem Zwecke längst nicht mehr recht entsprechende Schule, von 57 Kindern besucht. Wann der Ort zuerst eine Schule erhielt, ist nicht bekannt. Die eingepfarrte Lückenmühle war auch früher eingeschult. Im Orte befinden sich eine Gemeindegasse*), eine private Brauntweinschenke und eine gute Feuerspritze. Die Gemeinde, unter einem Bürgermeister und fünf Gemeinderathsgliedern, ist ohne Vermögen, besitzt aber 6 Morgen Wiesen im Werthe von 900 Thlr. Ihre angeblichen Schulden belaufen sich auf 150 Thlr. und ihre Jahresumlagen auf 300 Thlr. Der Privatgrundbesitz begreift 33 Bauerngüter (8 unter 40, 12 von 40—60, 10 von 60—80 und 3 von 80—100 Morgen), 21 Grundstücksverbände, 1 Perzinenz und 91 ledige Grundstücke. Es zählt der Ort 36 Landwirthe, 22 Häusler und 19 Dienstboten. Der Ackerbau, der zur Zeit noch hier das Gewerbe überwiegt, früher aber die alleinige Nährquelle war, wird von 36 Familien ausschließlich, von 13 nebenbei betrieben. Unter den 26 Handwerkern des Ortes sind 7 Maurer, 4 Schieferdecker und 3 Zimmerleute auswärts, 3 Schuhmacher, 2 Schneider und Weber, 1 Böttcher, Drechsler, Fleischer, Schmied und Wagner heimisch beschäftigt, außerdem 1 Wirth und 1 Ziegelbrenner. Nur 20 Familien bauen ihr Jahresbrod. Dasselbst vier Kapitalisten und zwei Almosenarme. Bei gutem Kirchen- und Schulbesuche ist das sittliche Hausleben nicht durchaus zu rühmen, was schon die hier vorhandenen sieben wilden Ehen beweisen. An Gebrechlichen findet sich ein Taubstummer. Seit früher Zeit hat der Ort drei ansehnliche Jahr- und Viehmärkte (Dienstag nach Judica, 26. Juni und 4. October). An diesen Tagen herrscht hier Leben und Verkehr. Der Boden der Flur, die 2908¹/₄ Morgen enthält und östlich an schwarzburger Gebiet stößt, ist größtentheils lehmig und kalt, daher meist gering ergiebig. Der mittelgute Acker wird mit 2 Thlr. verpachtet. Im Dorfe finden sich 2 und in der Flur 34 kleine Teiche und 6 Vicinalwege. Die Hauptflurstücke sind: Kammeracker, Lothrawegsgelänge, Koblung, Tannen, Tannengelänge, Hofgelänge, Häslich (Häselich, Heselich), Barthsecke, Mäzenholz, großes Pfaffentännig, Klugsruh, Kranich, Bühl, Köhnig (Keinig), Teufelsloch, Berg, Häslichgrund, Schoß, Roda, Wolfsecken, kalter Brunn, Birfig, Mohle. Der Ort, von dem altenburgischen und den zwei königlich sächsischen Thimmendorf zu unterscheiden, scheint mehr ein sorbischer, als deutscher Anbau zu sein. Ueber seine frühere Geschichte fehlen fast alle Nachrichten. Im Jahre 1310 schenkt ein hier und zu Lothra begüterter lobensteiner Burgmann, Conrad Poppo, 8 Mark Geldzinsen in beiden Orten dem Kloster bei Saalburg. 1559 pfänden die Thimmendorfer dem v. Watzdorf zu Altengesees 400 Schafe, wurden aber dafür mit 300 Gulden gestraft. Zwei große Brände sind unvergessen, der vom 10. Juli 1559, wo die Kirche nebst 15 Häusern, und der vom 19. August 1676, wo die Kirche und die Schule mit 43 Häusern und 39 Scheunen in Feuer aufgingen. 1857 (26. August) brannten gleichfalls 3 Gehöfte ab. Die Obergerichte standen der Landesherrschaft zu und auch größtentheils die Erbgerichte und Lehen (Amtslehen); außerdem gab es noch v. watzdorfsche Erbgerichte und Lehen über ein Freigut und drei Insassen, einige Kloster-, lobensteiner und gahmaer Pfarrlehen und v. beulwitz-rettenbachsche Gerichtslehen.

*) Die auf einem Hause ruhende Gastgerechtigkeit wird zur Zeit nicht ausgeübt.